

32. Weiterbildungsgang/Veranstaltungen

Sommersemester 2020 (29. Feb.-07. Juni)
Wintersemester 2020/21 (12. Sep.-17. Jan.)

Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM

Oktober 2019

Liebe Kollegin
Lieber Kollege

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Jahresprogramm Ihres Weiterbildungsganges für das Sommersemester 2020 und das Wintersemester 2020/21. Die für Sie relevanten Kurse sind dort im Überblick dargestellt beschrieben.

Sie erhielten automatisch eine Platzreservation für diese Kurse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.

Bitte informieren Sie die Geschäftsstelle frühzeitig, falls Ihre Teilnahme an einem Kurs nicht möglich ist. Wir können diesen Platz dann an „Nachholende“ weiter vergeben.

Die Kurs- und Kleingruppensupervisionsgebühren („Semestergebühren“) werden in zwei Raten pro Semester in einer Rechnung gestellt und sind innerhalb der genannten Fristen auf das Postkonto der AIM zu begleichen (**AIM, IBAN CH23 0900 0000 9071 7001 9**).

Am Ende eines Semesters erhalten Sie getrennte Gesamtbescheinigungen zu den von Ihnen besuchten Kursen und Kleingruppensupervisionen (nur nach Eingang der Semestergebühren).

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Mit freundlichen Grüßen und vielen Anregungen für Ihre Tätigkeit

Ihre AIM

Veranstaltungsorte

Abkürzung im Programm

EPI Zürich

Klinik Wil

Veranstaltungsort

Schweizerisches Epilepsie-Zentrum
Bleulerstr. 60, 8008 Zürich
(Raum im EPI PARK:
elektronische Anzeigetafel dort beachten)

Psychiatrie St. Gallen Nord
Zürcherstr. 30, 9500 Wil
(Haus C-05, Raum 008)

Überblick zum Jahresprogramm (SS 2020 und WS 2020/2021)

Sommersemester 2020

32. Weiterbildungsgang (7. Semester)

29.02./1.3.20	Lic. phil. G. Scheidegger Bertschinger	Einführung in die Schematherapie
21./22.03.20	Dipl.-Psych. V. Dittmar	Chronische Traumatisierung
09./10.05.20	Dr. phil. M. Sutter	Emotionsfokussierte Therapie
06./07.06.20	Dr. phil. K. Widmer	Bewältigungsorientierte Paartherapie

Wintersemester 2020/2021

32. Weiterbildungsgang (8. Semester)

12./13.09.20	Dr. phil. K. Bader	Akzeptanz-und Commitment-Therapie
24./25.10.20	Prof. Dr. med. U. Schweiger	Chronische Depression: CBASP
27./28.11.20	Dipl.-Psych. F. Leihener	Borderline-Persönlichkeitsstörungen
16./17.01.21	Dipl.-Psych. J. Gramm	Psychotherapie am Lebensende



Einführung in die Schematherapie

Seminarleiterin Gabriela Scheidegger Bertschinger
Termin 29.02./01.03.2020
Beginn 9.15 Uhr
Ort EPI Zürich

Beschreibung/Themen des Seminars

Die Schematherapie nach Jeffrey Young stellt eine Weiterentwicklung der kognitiven Verhaltenstherapie dar, die speziell für Patienten entwickelt wurde, welche auf die «klassische» KVT nicht ansprechen. Typischerweise sind dies Patienten mit schwierigen interpersonellen Mustern. Häufig liegen diagnostisch Persönlichkeitsstörungen vor.

In diesem Seminar wird eine Einführung in die Schematherapie gegeben. Im ersten Teil werden die 18 von Young beschriebenen Schemata sowie das Modusmodell mit den Schemamodi vorgestellt. Spezifisch schematherapeutische Aspekte der Diagnostik und in der Beziehungsgestaltung werden thematisiert.

Im zweiten Teil werden Techniken der Schematherapie (Imagination, Stuhlarbeit) vermittelt. Die theoretischen Informationen werden dabei durch verschiedene praktische Übungen (Fallbeispiele, Videos) vertieft, und die Teilnehmer sollen im Rollenspiel erste praktische Erfahrungen sammeln können.

Literatur

- Fassbinder, E., Schweiger, U. & Jacob, G. (2016) (2. Aufl.) *Schematherapie. Therapie - Tools*. Weinheim: Beltz.
- Jacob, G. & Arntz, A. (2011). *Schematherapie in der Praxis*. Weinheim: Beltz.
- Roediger, E. (2009). *Praxis der Schematherapie. Grundlagen. Anwendung. Perspektiven*. Stuttgart: Schattauer.
- Roediger, E. & Jacob, G. (Hrsg.) (2011). *Fortschritte der Schematherapie. Konzepte und Anwendungen*. Göttingen: Hogrefe.
- Young, J.E., Klosko, J.S. & Weishaar, M.E. (2005). *Schematherapie ein praxisorientiertes Handbuch*. Paderborn: Junfermann.

Traumazentrierte Psychotherapie nach chronischer Traumatisierung (PTSD)

Seminarleiter	Volker Dittmar
Termin	21./22.03.2020
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

Beschreibung / Themen des Seminars

Viele psychische Störungen können heute besser als Traumafolgestörungen verstanden und mit traumaspezifischen Psychotherapiemethoden effektiver behandelt werden. Neben Kenntnissen zur Diagnostik post-traumatischer und dissoziativer Störungsbilder ist das Wissen über verschiedene Therapiemöglichkeiten für alle in der Psychiatrie und Psychotherapie Tätigen unentbehrlich. Nach einer Einführung zu Diagnostik und Differentialdiagnostik sowie in die neurobiologischen Grundlagen der Traumaverarbeitung liegt der Schwerpunkt des Seminars auf dem Kennenlernen und Erproben der psychodynamisch-imaginativen Traumatherapie (PITT) von REDDEMANN. Das Phasenmodell mit der zentralen Bedeutung der Stabilisierungsphase wird anhand typischer Fallbeispiele vorgestellt. Ressourcenorientiertes Vorgehen und imaginative Übungen zur Stressbewältigung und Distanzierung von belastenden Inhalten werden vorgestellt und in Kleingruppen eingeübt. Auch der Nutzen des Vorgehens zur eigenen Psychohygiene wird diskutiert. Die Ego-State-Therapie und hier speziell die therapeutische Haltung der Inneren-Kind-Arbeit wird ebenfalls durch Selbsterfahrungsübungen erfahrbar gemacht. Ergänzend werden verschiedene Möglichkeiten der Trauma-Konfrontation thematisiert.

Neben Informationsvermittlung beinhaltet dieses Seminar Selbsterfahrungsanteile und Möglichkeiten, sich über Erfahrungen in der Therapie traumatisierter PatientInnen auszutauschen.

Literatur

- Beckrath-Wilking, U., Biberacher, M., Dittmar, V. & Wolf-Schmid, R. (2013) Traumafachberatung, Traumatherapie & Traumapädagogik. Paderborn: Junfermann
- Huber, M. (2003). Wege der Traumabehandlung. Paderborn: Junfermann.
- Reddemann, L. (2011). Psychodynamisch-Imaginative Traumatherapie. PITT – Das Manual. Stuttgart: Pfeiffer.
- Maercker, A. (2013) Posttraumatische Belastungsstörungen. Heidelberg: Springer
- Sack, M. (2011). Schonende Traumatherapie. Stuttgart: Schattauer.
- Wöller, W. (2013). Trauma und Persönlichkeitsstörungen. Stuttgart: Schattauer
- Sack, M., Sachsse, U. & Schellong, J. (2013) Komplexe Traumafolgestörungen
- Seydler, F., Freyberger, H. & Maercker, A (Hrsg) (2013) Handbuch der Psychotraumatologie. Stuttgart: Klett-Cotta

Emotionsfokussierte Therapie

Seminarleiterin Marielle Sutter
Termin 09./10.05.2020
Beginn 9.15 Uhr
Ort Klinik Wil

Beschreibung/Themen des Seminars

Emotionsfokussierte Therapie nach Leslie Greenberg ist ein wissenschaftlich fundiertes Verfahren (z.B. Grawe, 1998, APA Division 12, 2008), welches das unmittelbare therapeutische Arbeiten mit Emotionen in den Mittelpunkt stellt. Grundlage ist die Annahme - basierend auf aktuellen Erkenntnissen der Emotionsforschung und den Neurowissenschaften - dass viele psychische Schwierigkeiten auf Defiziten in der Fähigkeit der emotionalen Verarbeitung basieren. Die Emotionsfokussierte Therapie setzt an dieser Stelle an und bietet wirksame, empirisch basierte Strategien und Techniken, die Verarbeitung insbesondere von schmerzhaften (v.a. Angst, Scham, Traurigkeit) Emotionen der Patienten zu verbessern. Zentrale Prinzipien dabei sind die Akzeptanz sowie die Transformation von maladapтивem emotionalen Erleben (Emotionen mit Emotionen verändern). Dieser Kurs gibt eine erste Einführung in die wichtigsten Prinzipien und Interventionen der Emotionsfokussierten Therapie. Dies erfolgt durch Referate zur Vermittlung theoretischer Grundlagen, Demonstration von Interventionen anhand von Videobeispielen sowie dem Üben der Interventionen in Kleingruppen.

Literatur

- Elliott R., Watson J.C., Goldman R.N., Greenberg L.S. (2008). Emotionsfokussierte Therapie lernen. München: CIP-Medien.
- Greenberg, L.S. (2011). Emotionsfokussierte Therapie. München, Ernst – Reinhardt-Verlag.
- Auszra L. und Herrmann, Imke (2012). Emotionsfokussierte Therapie –Prinzipien emotionaler Veränderung. In: Verhaltenstherapie & Psychosoziale Praxis, 4/2012.

Bewältigungsorientierte Paartherapie

Seminarleiterin Kathrin Widmer
Termin 06./07.06.2020
Beginn 9.15 Uhr
Ort EPI Zürich

Beschreibung/Themen des Seminars

Im ersten Teil des Seminars wird ein Überblick zu empirischen Studien zu Risikofaktoren für eine negative Partnerschaftsentwicklung und für Scheidung gegeben. Aufbauend auf diesen Studien und theoretischen Modellen, welche Partnerschaftsstörungen und Scheidung zu erklären versuchen, wird im zweiten Teil analysiert, was diese Befunde für die präventive und therapeutische Arbeit mit Paaren bedeutet. Im dritten Teil werden die zentralen "klassischen" Methoden der modernen kognitiv-verhaltenstherapeutischen Paartherapie vorgestellt und neuere Ansätze (z.B. von Jacobson mit Akzeptanz versus Veränderung, dyadisches Coping von Bodenmann) diskutiert und an Beispielen und Rollenspielen vertieft.

Alle TeilnehmerInnen erhalten ein Handout mit einer Zusammenfassung wichtiger Theorieelemente und der Arbeitsmaterialien.

Ziel der Veranstaltung: Die TeilnehmerInnen sollen den neusten Stand der Forschung zu Partnerschaftsstörungen, wesentliche Elemente einer kognitivverhaltenstherapeutischen Paartherapie sowie deren neuere Entwicklung kennen und anwenden können. Es wird anhand von Fallbeispielen und mit Übungen gearbeitet.

Literatur

- Bodenmann, G. (2005). Beziehungskrisen: Erkennen, verstehen und bewältigen. Bern: Huber.
- Bodenmann, G. (2012). Verhaltenstherapie mit Paaren. Ein bewältigungsorientierter Ansatz. Bern: Huber

Akzeptanz- und Commitment-Therapie: ACT

Seminarleiter	Klaus Bader
Termin	12./13.09.2020
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich

Beschreibung / Themen des Seminars

Die Akzeptanz und Commitment-Therapie ist ein transdiagnostischer Behandlungsansatz, welcher der dritten Welle der Kognitiven Verhaltenstherapie zugeordnet wird und weltweit rasche Verbreitung findet. ACT ist in bereits 50 kontrollierten Studien auf seine Wirkung untersucht worden und seit 2011 in den USA als empirisch gut gestützte Therapieform staatlich anerkannt. Insbesondere bei Angststörungen, Depressionen, Essstörungen, Drogenmissbrauch, chronischen Schmerzen, psychotischen Symptomen und Partnerschaftsproblemen konnte die Effektivität empirisch bestätigt werden. ACT beruht auf Ergebnissen psychologischer Grundlagenforschung zur Funktion menschlicher Sprache, der Weitergabe symbolischen Wissens und Erfahrungen, sowie der Funktion von mentalen Prozessen bei fehlender Verhaltensflexibilität. Denken und sprachliche Prozesse werden dabei als eine Form gelernten Verhaltens innerhalb relationaler Netzwerke betrachtet. Psychische Inflexibilität gilt in ACT als eine wesentliche Ursache psychischen Leidens, weil Sprach- und Denkprozesse in bestimmten schwierigen Lebenssituationen verhindern können, sich so zu

verhalten, dass es den langfristigen Zielen und den dahinterstehenden Werten einer Person dient. Wesentliches Ziel der Therapie ist es, einen Lernprozess in Gang zu setzen, der zur Reduzierung von Erlebnisvermeidung und zu mehr engagierten und werteorientierten Handeln führt. In ACT wird überwiegend mit Metaphern, natürlichen Paradoxien, erlebnisorientierten Übungen und intensiver Beziehungsgestaltung gearbeitet.

Dieser Workshop gibt eine Einführung in die theoretischen Grundlagen von ACT und vermittelt erlebnisnah ein breites Spektrum von Interventionsmassnahmen zur Erhöhung der psychischen Flexibilität.

Literatur

- Harris, Russ (2011). ACT leicht gemacht - Ein grundlegender Leitfaden für die Praxis der Akzeptanz- und Commitment-Therapie. Freiburg im Breisgau: Arbor Verlag. Göttingen: Hogrefe

Spezifische Psychotherapie für chronische Depression: CBASP

Seminarleiter	Ulrich Schweiger
Termin	24./25.10.2020
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich

Beschreibung/Themen des Seminars

Chronische Depression hat eine Punktprävalenz von etwa 3 % und tritt häufig zusammen mit Persönlichkeitsstörungen auf. Es werden spezifisches Wissen und Fertigkeiten zur Diagnostik und Behandlung von chronischer Depression vermittelt.

Inhalte:

- Epidemiologie und Diagnostik chronischer Depression
- Therapeutisch relevante Unterschiede zwischen chronischer und episodischer Depression
- Chronische Depression und Komorbidität mit psychischen und körperlichen Erkrankungen
- Therapieplanung und Psychoedukation bei chronischer Depression
- Durchführung von Situationsanalysen nach dem CBASP Modell

- Erhebung der Liste prägender Bezugspersonen
- Die interpersonelle Diskriminationsanalyse nach dem CBASP Modell Die Nutzung der Therapeut-Patient-Beziehung zur Verhaltensmodifikation bei chronisch depressiven Patienten
- Nutzung von Achtsamkeit und metakognitiven Strategien in der Rezidivprophylaxe depressiver Störungen

Methoden:

- Unterricht mit Handouts
- Rollenspiele

Literatur

- Fassbinder, E.; Klein, J.P.; Sipos, V.; Schweiger, U. *Therapie - Tools Depression*. Beltz: Weinheim, 2015

Verhaltenstherapeutische Behandlung der Borderline-Persönlichkeitsstörungen

Seminarleiter	Florian Leihener
Termin	27./28.11.2020 Freitag/Samstag!
Beginn	14.00 Uhr
Ort	Klinik Wil

Beschreibung/Themen des Seminars

Die Teilnehmer sollen auf der Grundlage einer fundierten pathogenetischen und symptomorientierten Darstellung des Störungsbildes eine validierende Haltung sowie ein tieferes Verständnis gegenüber/für die Borderline-Persönlichkeitsstörung erlangen.

Im Zentrum der Behandlung steht die Verbesserung der Affekt-Regulation. Dies beinhaltet die Vermittlung von spezifischen Fertigkeiten, die Arbeit an der Motivation zur Veränderung, die Verbesserung der Selbstwertproblematik sowie der spezifischen Beziehungsgestaltung. Dazu lernen die Teilnehmer die wesentlichen Grundlagen des Behandlungsansatzes der Dialektisch Behavioralen Therapie nach Linehan (DBT) kennen.

Dieser wurde als störungs-spezifisches Behandlungskonzept für Borderline PatientInnen entwickelt und wissenschaftlich evaluiert. Die Behandlung ist klar strukturiert und lässt dennoch Raum für individuelle Fallkonzeptualisierung.

Inhalte:

- Diagnostik, Differentialdiagnostik, Komorbidität der BPS
- neurobehaviorale Theorie der Pathogenese der BPS
- Struktur der DBT: Behandlungsschritte, Behandlungsziele, Hierarchisierung der Problembereiche
- Basisstrategien der Einzeltherapie

Methodik:

Vortrag, Videos, Rollenspiele

Literatur

- Martin Bohus (2002): Borderline-Störung, Hogrefe Verlag.
- Martin Bohus, Martina Wolf (2009): Interaktives Therapieprogramm für Borderline-Patienten. Therapeuten-Version, Schattauer Verlag.

Psychotherapeutische Interventionen am Lebensende, Umgang mit Sterben und Tod

Seminarleiter	Jan Gramm
Termin	16./17.01.2021
Beginn	09.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

Beschreibung/Themen des Seminars

Wenn auch die durchschnittliche Lebenserwartung steigt, so betrifft der Tod früher oder später doch jeden von uns. Der Verlust eines nahestehenden Menschen stellt ein besonders herausforderndes Lebensereignis dar, ebenso zu wissen, dass einem nicht mehr viel Lebenszeit bleibt. Da die meisten Menschen in Folge einer chronischen, unheilbaren Erkrankung sterben, stellt sich ihnen die Aufgabe - aber auch die Chance - sich auf das Sterben und den Tod vorzubereiten. Die letzte Lebensphase geht mit besonderen psychischen Belastungen einher, weshalb auch Psychologen und Psychotherapeuten in die Versorgung Sterbender und ihrer Angehörigen eingebunden werden. Den Rahmen für diese Begleitung bilden Hospizarbeit und Palliative Care. In der psychotherapeutischen Arbeit nimmt

In diesem Seminar werden Themen behandelt, die für dieses Arbeitsfeld relevant sind:

- Grundbegriffe der Palliativversorgung: Krankheitsbilder und -verläufe, Leitsymptome, Biopsychosozio-spirituelle Ansatz, Stellenwert von Spiritualität als Ressource
- Differenzialdiagnostik: Depression/ Demoralisation/Fatigue/Trauer, Angst/Sorge/ Ungewissheit
- Das Genogramm als Werkzeug zur Sozialanamnese
- Palliativpsychologische Interventionsfelder (Beratung, Prozess-Begleitung, Behandlung, Ethische Klärung, Vermittlung, Psychotherapie)
- Grundzüge systemischen Arbeitens: von der Therapeuten-Patienten-Dyade zur Arbeit im und mit dem Familiensystem, welches mit dem Tod konfrontiert ist

- Medizin-ethisches Grundwissen in Bezug auf Beendigung lebenserhaltender Maßnahmen, Sterbewunsch und Sterbehilfe - mit besonderer Berücksichtigung dieser Aspekte bei Menschen mit psychischen Störungen
- Der Stellenwert von Lebenssinn und Würde: Sinnzentrierte und Würdezentrierte Therapie
- Selbstreflexion: die eigene Geschichte und der eigene Umgang mit Verlusten, Tod und Sterben
- Trauer: Das Duale Prozessmodell der Trauer, komplizierte Trauer, Trauertherapie

Die Themen werden in Form von Impulsvorträgen, Fallbesprechungen und Selbsterfahrungsanteilen bearbeitet.

Literatur

- Berthold, D., Gramm, J., Gaspar, M., Sibelius, U. (Hrsg.). (2017). Psychotherapeutische Perspektiven am Lebensende. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Trachsel, M., Maercker, A. (2016). Lebensende, Sterben und Tod. Fortschritte der Psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.
- Münch, U., Gramm, J. & Berthold, D. (2016). Mehr als Psychotherapie – Psychologisches Arbeiten in Palliative Care. Psychotherapie im Dialog, 17(01), 81–85 doi:10.1055/s-0041-109273
- Chochinov, H. M. (2005). Dignity Therapy: A Novel Psychotherapeutic Intervention for Patients Near the End of Life. Journal of Clinical Oncology, 23(24), 5520–5525. doi:10.1200/JCO.2005.08.391